

Jahresbericht 2009

2010



Inhalt

Armut abwählen!	3-4
Gastkommentar: Dead Aid oder warum Hilfe zur Selbsthilfe so schwierig ist PROF. THEO RAUCH	5
NRO fordern Strategiewechsel in Afghanistan PETER RUNGE	6-7
EU-Entwicklungspolitik: Kohärenz und Partnerschaft notwendig ANKE KURAT	8-9
Anpassung an den Klimawandel als Herausforderung DR. BERND BORNHORST	10
Warum Kopenhagen enttäuscht hat SVEN HARMELING	11
Globales Lernen: Treibende Kraft für eine nachhaltige Zukunft HILDEGARD PETERS	12-13
Migration als Chance SOPHIA WIRSCHING	14
Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit GABY WEIGT	15
Entwicklungszusammenarbeit und Wirtschaft CLAUS KÖRTING	16
Daten + Fakten zu VENRO	
VENRO-Struktur	17
VENRO-Arbeitsgruppen	18-20
Publikationen 2009	21
Jahresabschluss 2009	22-25
VENRO-Mitglieder	26

Armut abwählen!

Das Jahr 2009 wurde von den politischen Ereignissen rund um die Bundestagswahl bestimmt. Der Wechsel der Bundesregierung zu Schwarz-Gelb brachte auch für die Entwicklungspolitik Änderungen mit sich. Der neue Entwicklungsminister Dirk Niebel (FDP), der vor den Wahlen noch angekündigt hatte, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) abschaffen zu wollen, hat sowohl personelle als auch inhaltliche Neuerungen auf den Weg gebracht – und der schwarz-gelbe Koalitionsvertrag lässt weitere konzeptionelle und institutionelle Verschiebungen erwarten. Die größte strukturelle Veränderung ist dabei sicher die Neuordnung der sogenannten Vorfeldorganisationen GTZ, DED und InWent. Sie stellt eines der zentralen Ziele des Koalitionsvertrages im Bereich Entwicklungspolitik dar. Politisch kündigten sich durch die mögliche Kopplung der deutschen Entwicklungshilfe in Afghanistan an den Einsatz der Bundeswehr oder die verstärkte Kooperation mit der Wirtschaft im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit bedeutende Veränderungen an. Zentrale Aufgabe des Verbandes bleibt es, sich dafür einzusetzen, dass auch unter einem liberal geführten BMZ die Armutsorientierung nicht der Außenwirtschaftsförderung oder nationalen Sicherheitsinteressen untergeordnet wird. Positiv auswirken könnte sich hierbei die von der schwarz-gelben Regierung angestrebte Stärkung der Nichtregierungsorganisationen (NRO).

VENRO hat den Bundestagswahlkampf mit zahlreichen Aktivitäten begleitet. Die Verbandspositionen etwa zum Umgang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise oder der Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele (MDG) wurden im Vorfeld der Wahlen und während der Koalitionsverhandlungen zwischen der Christlichen Union und den Freidemokraten eingebracht. Zentrale Grundlage dieser Arbeit war die Publikation „10 Forderungen zur Bundestagswahl – Die globalen Herausforderungen annehmen“, die bei Parteien, Medien und in der Öffentlichkeit auf großes Interesse stieß.

Der Zusammenbruch der Lehman-Brothers-Bank 2008 löste die schwerste globale Wirtschafts- und Fi-



Ulrich Post



Heike Spielmans

nanzkrise seit Jahrzehnten aus. Ihre verheerenden Auswirkungen waren in den Entwicklungsländern vor allem im letzten Jahr spürbar. Der Rückgang von Investitionen und abnehmende Finanztransfers haben die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Entwicklungsländer zurückgeworfen. Folgen waren wachsende Arbeitslosigkeit und Armut. Die Bedeutung der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise für die Entwicklungsländer und erforderliche Rettungsmaßnahmen standen 2009 im Mittelpunkt zahlreicher Verbandsaktivitäten. So veröffentlichte VENRO im März des vergangenen Jahres ein Positionspapier zur Wirtschafts- und Finanzkrise, in dem der Verband zehn Kriterien formuliert, nach denen eine Reform der internationalen Finanzarchitektur, der globalen Regierungsführung und eine verstärkte Entwicklungszusammenarbeit erfolgen sollten. Die vom Verband geforderte stärkere Regulierung der Finanzmärkte ist inzwischen in der Politik angekommen. Auch Forderungen wie die Einführung einer Finanztransaktionssteuer finden immer breitere politische Unterstützung. Zurzeit besteht allerdings die Gefahr, dass mit der wirtschaftlichen Erholung in den Industrie- und Schwellenländern der Elan zu Reformen deutlich abnimmt. Deshalb wird sich VENRO auch weiter dafür einsetzen, die internationale Finanzarchitektur zu regulieren und entwicklungsförderlich auszugestalten.



Ein weiteres zentrales Thema im Jahr 2009 war die Debatte um einen Strategiewechsel in Afghanistan. VENRO organisierte im November gemeinsam mit zahlreichen Mitgliedsorganisationen eine internationale Konferenz in Berlin. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zogen eine kritische Zwischenbilanz der neuen internationalen Afghanistan-Politik. Hierbei kamen auch Vertreterinnen und Vertreter der afghanischen Zivilgesellschaft zu Wort. Zur Konferenz veröffentlichte VENRO das Positionspapier „Was will Deutschland am Hindukusch? Hilfsorganisationen fordern grundlegenden Kurswechsel in der Afghanistan-Politik“. Das Papier skizziert die Fehlentwicklungen der letzten Jahre in Afghanistan und formuliert politische Forderungen an die deutsche Bundesregierung und den Bundestag.

Die drei Themenfelder stellen nur einige der Aktivitäten des Verbandes im vergangenen Jahr dar. Auf große Resonanz stießen auch die anderen von VENRO veranstalteten Kongresse und Workshops, etwa zum NRO-Kongress „Global Learning, weltwärts and beyond“ oder zur Begleitung der gemeinsamen Afrika-EU-Strategie. Der vorliegende Jahresbericht gibt dazu einen Überblick.

Die Erfahrungen des letzten Jahres haben gezeigt, dass sich die nichtstaatlichen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe politisch Gehör verschaffen können, wenn sie ihre Interessen in einem starken Verband bündeln. Gemeinsam können wir den ent-

wicklungspolitischen Forderungen Nachdruck verleihen und den Menschen im Süden eine Stimme geben. VENRO macht sich seit 15 Jahren für entwicklungspolitische Ziele stark und leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Deutschland.

Wir freuen uns auf die Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit Mitgliedern und Kooperationspartnern – auch in den nächsten 15 Jahren.

Ulrich Post ist Vorstandsvorsitzender von VENRO

Heike Spielmans ist Geschäftsführerin von VENRO

Gastkommentar: Dead Aid oder warum Hilfe zur Selbsthilfe so schwierig ist

„Entwicklungshilfe ist tödlich. Sie gehört innerhalb einer Übergangsphase von fünf Jahren abgeschafft.“ Mit dieser zentralen Forderung ihres Buches *„Dead Aid – Why Aid is Not Working and How There is Another Way for Africa“* hat die sambische Ökonomin und Investmentbankerin Dambisa Moyo für heftige Debatten in der entwicklungspolitischen Szene gesorgt. Dies belegt zunächst nur, dass es provozierend zugespitzter Thesen bedarf, um breites öffentliches Interesse zu wecken, und dass Stimmen aus Afrika hierzulande – zu Recht – in einer durch Vertreter des Westens beherrschten Debatte besondere Aufmerksamkeit finden. Moyos Beitrag aber verdient trotzdem Aufmerksamkeit. Nicht, weil sie gut zu provozieren versteht oder weil sie aus einem afrikanischen Land kommt, sondern weil sie einen wunden Punkt unserer Entwicklungszusammenarbeitsbranche anspricht.

Die zentrale These ihres Buches lautet: Finanzhilfe für arme Länder behindert Wirtschaftswachstum, macht folglich arm. Sie belegt das mit den bekannten Korrelationen: Dort, wo die höchsten ODA-Beträge pro Kopf hinfließen, nämlich Afrika, werden die niedrigsten Wachstumsziffern gemeldet. Der postulierte Zusammenhang gilt laut Moyo unabhängig von der jeweils praktizierten Entwicklungsstrategie. Entscheidend sei vielmehr die Finanzierungsform, das was sie das *„aid-based model“* nennt. Zuschüsse und weiche Kredite, so ihre These, schaffen negative Anreizsysteme für die Empfänger, insbesondere für die Regierungsverantwortlichen. Öffentliche Entwicklungshilfe (ODA) verführe zu schlechter Regierungsführung. Diese verhindere Privatinvestitionen, beeinträchtige dadurch das Wirtschaftswachstum und verstärke die Armut. Das diene schließlich als Begründung für mehr Hilfe, womit sich der Teufelskreis schließe. Die Geberländer sind sich laut Moyo dieses Zusammenhangs durchaus bewusst und versuchen dem mit Forderungen nach *„Ownership“* und mit *„Good Governance“*-bezogener Konditionalität zu begegnen. Das funktioniert aber nicht, weil die *„Hilfsindustrie“* aus Eigeninteresse an ihrem Weiterbestehen nicht ernsthaft zu einem Entzug der Hilfe bei Nichterfüllung der Bedingungen bereit sei.

Die Alternative Moyos besteht in einer strikt neoliberalen Wirtschafts- und Finanzpolitik: Hilfe einstellen, stattdessen Finanzierung von Entwicklungsmaßnahmen durch Staatsanleihen auf den internationalen Kapitalmärkten, durch private Direktinvestitionen und durch Exporte. Auch Mikrofinanzierungsprogramme und Erleichterung von Rücküberweisungen finden ihre Zustimmung. Sie geht dabei von der Annahme aus, dass Privatkapital aus Eigeninteresse eine verbesserte Regierungsführung erzwingt.



Moyos Kritik enthält zahlreiche, zum Teil haarsträubende, argumentative Schwächen. So sollte etwa jeder Ökonomin bekannt sein, dass sich aus statistischen Korrelationen – hier zwischen ODA-Leistungen und Armut – nicht ohne Weiteres Kausalzusammenhänge konstruieren lassen. Macht Hilfe wirklich arm oder wird Hilfe nicht prioritär an arme Länder vergeben? So schließt Moyo zum Beispiel daraus, dass ihr Herkunftsland Sambia in den 1970er-Jahren sinkende Wachstums- und steigende Hilfeziffern aufzuweisen hat, dass die Hilfe das Wachstum gebremst habe. Der reale Zusammenhang aber bestand darin, dass das Wachstum aufgrund gesunkener Kupfereinnahmen und steigender Erdölausgaben in jener Zeit sank, woraufhin die Geber mit steigender Hilfe reagiert haben. Auch wird die Polemik von Dambisa Moyo der Differenziertheit der Debatte um *„Aid Effectiveness“* und um Mechanismen zur Stärkung von *Ownership* und zivilgesellschaftlicher Kontrolle in den Partnerländern nicht annähernd gerecht. Dennoch: Moyos Kernthese einer per se entmündigenden und korrumpierenden Wirkung von zwischenstaatlicher finanzieller Unterstützung wird durch diese Schwächen nicht entkräftet. Entsprechendes gilt für ihr – nicht erst durch die Weltfinanzkrise ad absurdum geführtes – fundamentalistisch neoliberales Lösungskonzept. Auch wenn man ihr marktradikales *„Dead Trade“*-Konzept nicht als tragfähige Alternative zu Entwicklungszusammenarbeit sieht: Moyos Diagnose lässt sich dadurch nicht einfach vom Tisch wischen. Diese trifft in ihrem Kern den wunden Punkt der EZ. Die Frage, wie Hilfe so gestaltet werden kann, dass sie Anreize zu Eigenständigkeit schafft, wie die gebetsmühlenartig wiederholte Forderung nach *„Ownership“* Realität werden kann, wartet immer noch auf eine überzeugende Antwort.

Theo Rauch ist Professor am Institut für Geographische Wissenschaften der FU Berlin.





„Die Probleme werden sich nicht lösen lassen und die Erfolge ausbleiben, wenn der Truppenstärke mehr Bedeutung beigemessen wird als der Entwicklung Afghanistans. Der Fokus auf militärische Lösungen hat dem developmentpolitischen Ansatz geschadet.“

Aziz Rafiee, Leiter des Afghanischen Forums der Zivilgesellschaft (ACSF) in Kabul



„Afghanistan ist ein Land, in dem viele unterschiedliche Köche ihre Rezepte ausprobieren wollten. Doch wissen sie häufig nicht, was die leeren Mägen der Afghanen tatsächlich brauchen.“

Shukria Barakzai, afghanische Parlamentsabgeordnete



„Mit jeder weiteren Bombe, die in Afghanistan fällt, mit jedem weiteren Sprengstoffanschlag stirbt in Afghanistan die Hoffnung auf Veränderung.“

Thomas Gebauer vom Hilfswerk „Medico International“

NRO fordern Strategiewechsel in Afghanistan

Die Debatte um einen Strategiewechsel in Afghanistan bestimmte das Jahr 2009. VENRO veranstaltete anlässlich dieser Debatte im November in Berlin die internationale Konferenz „Mission impossible am Hindukusch?“. Ziel der Konferenz war es, eine kritische Zwischenbilanz der neuen internationalen Afghanistan-Strategie zu ziehen. Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft nahmen an der Konferenz teil. Wichtig war es dem Verband vor allem, die Stimme der afghanischen Zivilgesellschaft in die Debatte einzubringen und einen politischen Impuls zur Umsetzung eines Strategiewechsels der Bundesregierung zu setzen. Aufgrund der jüngsten politischen Entwicklungen in Afghanistan, wie die Offensive der NATO gegen die Aufständischen oder durch die umstrittene Bombardierung der Tanklaster in Kundus, stand das Thema ganz oben auf der politischen Agenda.

Kurswechsel gefordert

Parallel zu der Konferenz veröffentlichte VENRO im November das neue Afghanistan-Positionspapier „Was will Deutschland am Hindukusch? Hilfsorganisationen fordern einen grundlegenden Kurswechsel in der Afghanistan-Politik“, das die Fehlentwicklungen der letzten Jahre in Afghanistan skizziert und politische Forderungen der Hilfsorganisationen an die deutsche Bundesregierung und den Bundestag formuliert. Sehr erfolgreich verlief die am 24. November abgehaltene Bundespressekonferenz, an der neben Jürgen Lieser als VENRO-Vertreter auch Aziz Rafiee vom „Afghan Civil Society Forum“ teilnahm. Die Medienresonanz war sehr gut.

Mit dem Ziel, die Afghanistan-Politik der Bundesregierung zu beeinflussen, setzte die VENRO-AG Afghanistan 2009 auch die Gesprächsrunde mit den in Afghanistan engagierten Ressorts unter Leitung von Staatsminister Erler im Auswärtigen Amt fort. Außerdem traf sich die AG mit

der „Task Force Afghanistan“ von Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag, um die aktuelle Lage in Afghanistan zu diskutieren.

Neues Konzept der Bundesregierung

Im Januar 2010 legte die Bundesregierung zur internationalen Afghanistan-Tagung in London ein neues Konzept vor, in dem ein „Strategiewechsel“ angekündigt wurde. Das neue Konzept sieht eine Verdoppelung der zivilen Hilfe und eine schrittweise Übergabe der militärischen und politischen Verantwortung und damit einen mittelfristigen Abzug der deutschen Truppen aus Afghanistan vor. Auch wenn teilweise langjährige NRO-Forderungen erfüllt wurden, wie die Erhöhung der zivilen Mittel, Priorität auf Schutz der Zivilbevölkerung und mehr Polizeiausbildung, so sieht das neue Afghanistan-Konzept der Bundesregierung für 2010 gleichwohl eine Verstärkung des deutschen Truppenkontingents um bis zu 850 Soldaten vor. Weitere Kritikpunkte aus Sicht von VENRO sind die Unterordnung des zivilen Aufbaus unter militärische Prioritäten, die Instrumentalisierung unabhängiger Hilfsorganisationen für die staatliche Entwicklungszusammenarbeit, mangelnde Nachhaltigkeit, Verstärkung von regionalen Ungleichheiten und wenig konkrete Ansatzpunkte für eine Verbesserung der internationalen Koordination. Auch für das Jahr 2010 wird daher die Lobbyarbeit zu Afghanistan ein Schwerpunkt des Verbands sein.



Peter Runge ist Referent für Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe bei VENRO.



EU-Entwicklungspolitik: Kohärenz und Partnerschaft notwendig

Zwei Ereignisse standen im Zentrum der Lobbyarbeit von VENRO im Bereich der EU-Entwicklungspolitik: die EU-Wahlen und die Umsetzung der Afrika-EU-Strategie. In beiden Prozessen ging es darum, mehr Kohärenz und Partnerschaft in der europäischen Politik einzufordern. Nicht die Durchsetzung eigener Interessen soll im Mittelpunkt stehen, sondern die Menschen in den Entwicklungsländern.

„Für ein verantwortungsvolles Europa in der Welt“

2009 war ein Jahr des institutionellen Umbruchs auf europäischer Ebene. Ein neues Europäisches Parlament, eine neue Europäische Kommission und die institutionellen Reformprozesse, die durch den Lissabon-Vertrag eingeleitet wurden, haben beträchtliche Auswirkungen auf die Entwicklungspolitik. Im Vorfeld der EU-Wahlen hatte VENRO das Positionspapier „Für ein verantwortungsvolles Europa in der Welt“ mit Illustrationen des Karikaturisten Gerhard Mester erarbeitet. Im Fokus standen zehn Bausteine für eine wirkungsvolle europäische Entwicklungspolitik.

Zentrales Anliegen des Verbandes ist, mehr Kohärenz in Politikbereichen wie Handel, Landwirtschaft, Migration, Klimaschutz und Finanzpolitik einzufordern. Denn mangelnde Kohärenz ist nach wie vor das größte Hemmnis für die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele (MDG).

Auf massive Kritik ist aus diesem Grund dann auch der Versuch der Europäischen Kommission gestoßen, das entwicklungspolitische Kohärenzgebot zu lockern und durch einen sogenannten ODA-Plus-Ansatz zu ersetzen. Dieser rückt kritische Politikbereiche wie den Handel aus dem Blickfeld und stellt Finanzflüsse wie Rücküberweisungen, Exportkredite und Investitions Garantien in den Fokus. VENRO hatte seine Kritikpunkte anlässlich eines Parlamentarischen Frühstücks im November eingebracht, das auf große Resonanz in den einzelnen Ausschüssen gestoßen ist. Mit dem Gespräch wurden die Fundamente für den Austausch in den kommenden fünf Jahren gelegt.

„Afrikas Perspektive – Europas Politik“

Seit der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007 setzt sich VENRO kritisch mit den Beziehungen zwischen der EU und den afrikanischen Ländern auseinander. Konsequenterweise werden Positionen mit afrikanischen Partnern der VENRO-Mitglieder ausgearbeitet und in die nationale und europäische Politik eingebracht. Im Mittelpunkt des VENRO-Projekts „Afrikas Perspektive – Europas Politik“ steht die Umsetzung der gemeinsamen Afrika-EU-Strategie, die im Dezember 2007 von den afrikanischen und europäischen Staats- und Regierungschefs in Lissabon verabschiedet wurde. Die Zivilgesellschaft spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Strategie. VENRO beobachtete daher



Die drei Entwicklungssünden

“ Wird die gemeinsame Afrika-EU-Strategie (JAES) Erfolg haben? Oder ist es eine weitere Strategie, die zum Scheitern verurteilt ist? Wichtig ist in jedem Fall, dass die Initiativen, die in der Vergangenheit versagt haben, analysiert werden.

Hier wurden möglicherweise drei „Entwicklungssünden“ begangen: die Tatsünde – einige Dinge hätten getan werden können, die eigentlich nicht erwartet wurden; die Unterlassungssünde – einige Dinge, die hätten getan werden sollen, wurden nicht getan; und die Sünde der Unkenntnis – einige Dinge hätte man wissen müssen, wusste sie aber nicht, und deshalb wurden sie nicht getan. ”

Zachary Makanya ist Länderkoordinator der NRO „Participatory Ecological Land Use Management Association“ (PELUM) in Kenia.

kritisch, wie die Partnerschaft umgesetzt wird und erarbeitete mit Südpartnern Vorschläge in den Bereichen Energie und Klimawandel, Handel und Regionale Integration sowie Geschlechtergerechtigkeit und Regierungsführung.

Mit der Auftaktkonferenz in der kenianischen Hauptstadt Nairobi, auf der 56 Vertreterinnen und Vertreter von VENRO-Mitgliedern und Südpartnern gemeinsam ein Positionspapier zur Afrika-EU-Partnerschaft erarbeitet haben, leistete der Verband Pionierarbeit. Die verschiedenen internationalen Themenworkshops wie „Rethinking Biomass Energy in Sub-Sahara Africa“ in Kooperation mit dem Forum Umwelt und Entwicklung oder „Putting Rural Development First“ oder auch „Local Power und Women's Rights“ zielten immer darauf, die Bedürfnisse der Menschen vor Ort in den Mittelpunkt der Partnerschaft zu stellen. Im Zentrum der Veranstaltungen standen Forderungen nach einem besseren Zugang der Bevölkerung zu nachhaltigen Energien, der Förderung von ländlicher Entwicklung und der Stärkung von Frauen in Dezentralisierungsprozessen. Den Abschluss des Projekts im Jahr 2009 bildete die inter-

nationale Konferenz „Partnership for the Poor? The Joint Africa-EU Strategy: Risks and Opportunities“, die VENRO Ende November in Kooperation mit dem europäischen Dachverband CONCORD und der Deutschen Welle veranstaltete. Hier wurde Bilanz gezogen, was die Gemeinsame Afrika-EU-Strategie den armen Menschen in Afrika tatsächlich gebracht hat und wie die afrikanische Zivilgesellschaft – insbesondere die Frauen – stärker in den Prozess einbezogen werden können. Das Projekt wird 2010 fortgeführt, um auch weiterhin der Stimme der afrikanischen Zivilgesellschaft in der Afrika-EU-Partnerschaft Gehör zu verschaffen.

Anke Kurat ist stellvertretende Geschäftsführerin von VENRO und Referentin für europäische Entwicklungspolitik.





Anpassung an den Klimawandel als Herausforderung

Obwohl der energie- und ressourcenintensive Lebensstil der Reichen eine der Hauptursachen für den Klimawandel ist, sind vor allem die Armen in den Ländern des Südens von seinen Folgen betroffen. Diese Menschen haben kaum Möglichkeiten, sich an die Veränderungen anzupassen. Das stellt auch alle Mitgliedsorganisationen von VENRO in der praktischen und politischen Arbeit vor große Herausforderungen. Im November 2008 hat sich daher die AG Klimawandel und Entwicklung gegründet, die inzwischen als feste Arbeitsgruppe unter dem VENRO-Dach besteht.

Im Mai 2009 wurde das Positionspapier „Anforderungen an eine gerechte und nachhaltige Klimapolitik“ veröffentlicht. Im darauffolgenden Herbst erschien das VENRO-Papier „Ehrgeizig – Gerecht – Verbindlich“, das Forderungen an die Bundesregierung für ein UN-Klimaabkommen in Kopenhagen formuliert.

Der Kopenhagen-Klimagipfel Anfang Dezember 2009 hat nicht das erwünschte Ergebnis erzielt. Mehr als hundert Staaten haben sich – leider nicht völkerrechtlich bindend – darauf verständigt, die globale Erwärmung auf unter zwei Grad Celsius zu begrenzen. Keine Regierung ist aber derzeit bereit, einen fairen Anteil zur Reduktion von Treibhausgasen zu tragen, sodass dieses Ziel kaum erreichbar scheint. Der Anpassungsdruck wird damit weiter ansteigen.

Ein besonderer Fokus der AG liegt auf der Anpassung an den Klimawandel – eine Herausforderung, die immer noch mehr Fragen als Antworten bereithält. Dies trifft sowohl auf politische Lösungen zur Finanzierung von Anpassung als auch für die praktische Arbeit in den Projekten:

Was ist Anpassung eigentlich genau und wie grenzt sie sich von der Entwicklung ab? Wie können wir zukünftige klimatische Veränderung schon heute in der Projektpla-

nung beachten? Wer muss für die Zusatzkosten und für unvermeidbare Schäden aufkommen? Wie stellen wir sicher, dass die Gelder denen zugute kommen, die am meisten vom Klimawandel betroffen sind?

Um die praktischen Fragen der Anpassung an den Klimawandel zu behandeln, lud die AG Klimawandel am 4. November 2009 zum Studientag „Anpassung an den Klimawandel“ in Bonn ein. Mehr als 30 Teilnehmer tauschten sich über die Klimafolgen in ihren Projekten und erste Anpassungsmöglichkeiten der Menschen vor Ort aus. Es zeigte sich, dass die Menschen im Süden bereits heute vom Klimawandel betroffen sind und sich zum Teil erfolgreich an den Klimawandel anpassen. Unklar ist und bleibt jedoch, in welchem Maße die Veränderungen lokal voranschreiten und wie dem frühzeitig begegnet werden kann, um Schaden abzuwenden.

Die AG Klimawandel wird daher auch im Herbst 2010 einen Studientag zur Anpassung in der Praxis für VENRO-Mitgliedsorganisationen anbieten. Wir möchten diskutieren, wie Entwicklungsorganisationen reagieren können, wenn gewohnte Livelihood-Strategien aufgrund des Klimawandels keine ausreichende Versorgung mehr sichern können. Politisch wird sich die AG vor allem mit der Anpassungsfinanzierung beschäftigen.

Dr. Bernd Bornhorst ist stellvertretender Vorsitzender von VENRO.



Warum Kopenhagen enttäuscht hat

Nie zuvor stand der Klimawandel so in der internationalen Öffentlichkeit wie vor und während des Klimagipfels in Kopenhagen. Mehr als 120 Staats- und Regierungschefs aus aller Welt waren vertreten. Die Hoffnung, ein umfassendes, völkerrechtlich verbindliches Abkommen abzuschließen, war sicher sehr ambitioniert. Denn es stand eine Vielzahl komplexer Themen auf der Agenda – von Anpassung an die Folgen des Klimawandels über neue Finanzierungsmechanismen bis zum Waldschutz.

Was am Ende rauskam, war weit weniger als notwendig, aber auch mehr als gar nichts. Was waren die Ergebnisse? Da ist der sogenannte Kopenhagen-Akkord, der von einer Gruppe von Staats- und Regierungschefs aus etwa 25 Ländern verhandelt worden war. Der Akkord ist zwar mehr als eine politische Deklaration zu verstehen, aber an einigen Knackpunkten bietet er zumindest das Potenzial, bisherige Blockaden zu überwinden. Mittlerweile haben sich mehr als 120 Staaten mit dem Akkord assoziiert, die mehr als 80 Prozent der globalen Emissionen abdecken. Zum ersten Mal stellen sich damit alle wichtigen Länder hinter das Ziel, den globalen Temperaturanstieg auf unter zwei Grad Celsius zu begrenzen.

Die Industrieländer versprochen bis 2012 30 Milliarden US-Dollar an Klimafinanzierung und bis zum Jahr 2020 100 Milliarden Dollar jährlich. Dies sind zumindest Schritte in die richtige Richtung und Größenordnung. Allerdings ist all das zum jetzigen Zeitpunkt rechtlich nicht verbindlich, und für die konkrete Umsetzung bedarf es noch detaillierter Vorgaben.

Warum ist nicht mehr in Kopenhagen herausgekommen? In Kopenhagen haben geopolitische Interessen der Supermächte die Klimapolitik dominiert. Die Regierung Obama meinte mit Blick auf die US-interne Debatte, keine Führungsrolle übernehmen zu müssen. China fühlte sich noch nicht bereit für die Vorreiterrolle. Und die EU ließ es an der notwendigen Courage vermissen, sich an die Spitze der Länder zu setzen, die die energiepolitisch notwendige Transformation als Chance und nicht als Last sehen. Zum anderen muss man der dänischen Konferenzleitung schwere Verfahrensfehler vorwerfen.

Im Jahr 2010 steht an, die Verhandlungen mit dem Ziel eines neuen rechtlich verbindlichen Abkommens weiterzuführen und an den Akkord anzuknüpfen, dort wo er hilfreiche Impulse setzt. Gleichzeitig muss die Umsetzung von Klimaschutz- und Anpassungsinitiativen vorangebracht werden, denn der Klimawandel wartet nicht auf die Verhandler, er ist bereits Realität für viele Menschen.

Sven Harmeling ist Sprecher der VENRO-AG-Klimawandel und Entwicklung.



Globales Lernen: Treibende Kraft für eine nachhaltige Zukunft

Im Jahr 2009 brachte VENRO sich aktiv in die Diskussion rund um das Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und das Globale Lernen ein. Hervorzuheben sind zwei große Veranstaltungen: Im Vorfeld der UN-Halbzeitkonferenz der Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung im März 2009 veranstaltete VENRO den internationalen NRO-Kongress „Global Learning, weltwärts and beyond“. 175 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 51 Ländern von 121 Nichtregierungsorganisationen (NRO) nahmen daran teil. In der zweiten Veranstaltung im Oktober 2009 stand die praktische Umsetzung der Bonner NRO-Erklärung zu BNE im Mittelpunkt.

Ziel der Konferenz war es, einen Austausch unter Expertinnen und Experten aus aller Welt über das Globale Lernen sowie Sinn und Nutzen von Freiwilligendiensten zu befördern. Der spezielle Fokus richtete sich auf das deutsche Freiwilligenprogramm „weltwärts“. Die Ergebnisse der zweitägigen Konferenz flossen in die Bonner NRO-Erklärung, die von den Teilnehmern verabschiedet und der UNESCO-Weltkonferenz übergeben sowie an Entscheidungsträger im Bereich Bildung im In- und Ausland versandt wurde.

Die Erklärung hebt hervor, dass Bildung ein Menschenrecht ist und inklusiv, kostenlos und von hoher Qualität sein muss. Sie spricht sich dafür aus, Bildung insgesamt und BNE im Besonderen so zu gestalten, dass jeder Einzelne und die Gesellschaften Lösungen für die sozialen, ökologischen,



VENRO-Vorstandsvorsitzende Dr. Claudia Warning (2005 - 2009)

wirtschaftlichen und kulturellen Herausforderungen einer globalisierten Welt finden. Ferner fordert die Erklärung, bei der Umsetzung von Freiwilligenprogrammen die Grundsätze des gemeinsamen Lernens, der Verantwortung und Rechenschaft sowie der Partnerschaft auf allen Ebenen einzuhalten.

Im Anschluss an die NRO-Konferenz veröffentlichte VENRO einen umfassenden Reader, der neben der Abschlusserklärung und den Ergebnissen der Arbeitsgruppen zahlreiche Essays der Konferenzteilnehmer enthält, die einen interessanten Einblick in den aktuellen Diskussions- und Umsetzungsstand auf internationaler Ebene zum Thema Globales Lernen vermitteln.



NRO-Kongress „Global Learning, weltwärts and beyond“

Im Oktober 2009 ging es dann um die praktische Umsetzung von Globalem Lernen in entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten und um die Integration einer Reversekomponente. Seit Einführung des „weltwärts“-Programms fordert VENRO, dass auch junge Menschen aus Entwicklungsländern an einem Freiwilligenprogramm teilnehmen können. Das Symposium zielte darauf ab, ein Modulkonzept für das Globale Lernen in Freiwilligenprogrammen zu entwickeln, dabei vor allem auch die Rückkehrerarbeit sowie die Reversekomponente in den Blick zu nehmen. Die Ergebnisse des Symposiums wurden als VENRO-Diskussionspapier 2/2009 „Going beyond weltwärts“ im November 2009 veröffentlicht.

Zur Halbzeit der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung veröffentlichte VENRO im August 2009 das Diskussionspapier „HALBZEIT: Kurskorrekturen auf den Lernwegen zu nachhaltiger Entwicklung“. Das Papier bezieht kritisch Stellung zum Umsetzungsstand der Dekade und enthält zehn Empfehlungen, die darauf abzielen, die globale und entwicklungspolitische Dimension von BNE deutlicher zu akzentuieren, das Leitbild einer global zukunftsfähigen Entwicklung im Bildungswesen wirkungsvoll zu verankern und die Mitwirkungsmöglichkeiten der NRO bei der Umsetzung der Dekade zu stärken.

Das Jahrbuch Globales Lernen wurde im März 2010 von VENRO zum zweiten Mal herausgegeben. Schwerpunkt des Jahrbuchs ist „Globales Lernen als Herausforderung für Schule und Zivilgesellschaft“.

Im Jahr 2010 wird VENRO weiterhin die UN-Dekade auf der Grundlage des VENRO-Halbzeitpapiers zu BNE begleiten. Geplant ist unter anderem ein Workshop zum Thema Kompetenzorientierung unter der Leitfrage: Wie können wir die „neue Lernkultur“ in die entwicklungspolitische Bildungsarbeit integrieren?



Hildegard Peters ist Vorstandsmitglied von VENRO.





Migration als Chance

Die Beziehung zwischen Migration und Entwicklung wird in den politischen Debatten oft sehr verzerrt dargestellt. VENRO war es ein Anliegen, die Zusammenhänge von Migration und Entwicklung zu verdeutlichen und erarbeitete deshalb gemeinsam mit seinen Mitgliedern das Positionspapier „Migration zulassen – Flüchtlinge schützen“. Dabei möchte der Verband vor allem die Chancen von Migration sowohl für die Herkunfts- als auch für die Zielländer hervorheben.

Die humanitären Dramen an den europäischen Mittelmeerküsten, in Nord- und Westafrika und vor den Kanarischen Inseln haben dazu beigetragen, ein Bedrohungsszenario in der Öffentlichkeit aufzubauen. Das im Juli 2009 erschienene VENRO-Positionspapier „Migration zulassen – Flüchtlinge schützen“ verdeutlicht die Zusammenhänge zwischen Migration und Entwicklung und plädiert dafür, Migration als Chance zu begreifen. Es fordert, mehr Migration in die Europäische Union (EU) und ihre Mitgliedsstaaten zuzulassen, um der globalen Verantwortung Europas gerecht zu werden. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten werden aufgefordert, die Politik der Vorverschiebung der Außengrenzen der EU und der Kriminalisierung von Auswanderung zu beenden. Außerdem müssen Flüchtlinge im Sinne der Genfer Konvention besonders geschützt und Migrationspolitik unabhängig von Asylpolitik definiert werden.

Da der Verband noch am Anfang eines Diskussionsprozesses steht, hatte er im Oktober 2009 zu dem Studientag „Migration und Entwicklung“ eingeladen. Mehr als 40 Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft aus dem Norden und Süden beteiligten sich an der Diskussion. Verschiedene Mitgliedsorganisati-

onen stellten konkrete Projekte aus ihren Häusern vor. Der Schriftsteller Abdulai Sila aus Guinea-Bissau erläuterte die afrikanische Perspektive.

Die VENRO-Broschüre „Migration als Chance“ hat die Beiträge des Studientages zusammengefasst und zeigt die verschiedenen Perspektiven und Facetten des Themas.

Keine soziale Bedrohung

Auch 2010 soll die Arbeit fortgesetzt werden, um die in der Öffentlichkeit dominante Wahrnehmung von Migration als „soziale Bedrohung“ zu verändern. Die AG möchte sich durch Pressemitteilungen, Stellungnahmen und Studientage an der öffentlichen Meinungsbildung beteiligen.

Auf der politischen Ebene ist das Ziel, die Verhandlungspositionen verstärkt gegenüber der EU zu formulieren. Es gilt den Diskussionsprozess um das Stockholmer Programm der EU für den Bereich Justiz und Inneres zu begleiten und zu entwicklungspolitisch und menschenrechtlich relevanten Einzelaspekten Stellung zu nehmen. Das VENRO-Positionspapier wird verstärkt in den politischen Dialog eingebracht werden.

Außerdem ist geplant, den Austausch zu anderen Akteuren der zivilgesellschaftlichen Migrations- und Entwicklungsarbeit in Deutschland zu suchen und zu intensivieren. So sollen die Schnittstellen und Verknüpfungen zwischen internationaler Entwicklungszusammenarbeit mit der nationalen Flüchtlings- und Migrationspolitik gemeinsam angegangen werden.

Sophia Wirsching ist Sprecherin der VENRO-AG Migration und Entwicklung.



Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit

Am 26. März 2009 ist die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung auch in Deutschland in Kraft getreten. International hatte sie bereits im Mai 2008 Gültigkeit erlangt. Diese erste Konvention im neuen Jahrtausend stellt für Menschen mit Behinderung weltweit einen Meilenstein dar, da ihre Rechte damit verbindlich festgeschrieben sind und ihre Teilhabe in allen Lebensbereichen auf eine menschenrechtliche Basis gestellt wird. Für die Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe sind besonders zwei Artikel von Bedeutung. Diese legen fest, dass Menschen mit Behinderung inklusiv, das heißt gleichberechtigt, wie alle anderen Menschen auch, berücksichtigt werden müssen.

Seit ihrem Bestehen hat sich die AG Behinderung und Entwicklung für die gleichberechtigte Berücksichtigung von Menschen mit Behinderung in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt. Der Schwerpunkt der AG-Aktivitäten im Jahr 2009 lag deshalb in der Umsetzung der UN-Konvention. Im Mittelpunkt steht dabei sowohl die kritische Begleitung der staatlichen Akteure, als auch der zivilgesellschaftlichen. Gerade die Letzteren

haben einen Paradigmenwechsel im Hinblick auf die Einbeziehung behinderter Menschen zu vollziehen. Um diesen Prozess zu erleichtern, hat die AG eine Handreichung erstellt, die konkret aufzeigt, wie Menschen mit Behinderung in allen Phasen eines Projektes oder Programms einbezogen werden können. Dieses erste Handbuch zur inklusiven Projektplanung soll im Jahr 2010 im Rahmen eines Workshops vorgestellt werden.

Inklusive Entwicklung notwendig

Neben der Arbeit an dem Handbuch nahm der Erfahrungsaustausch zur Umsetzung einer inklusiven Entwicklungszusammenarbeit in der AG breiten Raum ein. Zudem spielte die Frage nach der Finanzierung inklusiver Vorhaben eine große Rolle.

Die AG ist auch wichtig für die Sicherstellung des Monitorings der internationalen Artikel der UN-Konvention. Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat die Aufgabe erhalten, die Umsetzung der UN-Konvention zu überwachen. Ohne die Mitwirkung der AG an den Verbändekonsultationen würden die internationalen Artikel der Konvention wohl kaum Beachtung finden.

Im Jahr 2009 ist der Revisionsprozess des Sphere-Handbuchs, der Leitlinien für die humanitäre Hilfe, angelaufen. Mitglieder der Arbeitsgruppe haben sich daran beteiligt, ihre Expertise in das Querschnittsthema Behinderung einzubringen, das in die neue Version aufgenommen werden soll.

Mit der Ratifizierung der UN-Konvention und der immer engeren Verzahnung mit den Millenniumsentwicklungszielen (MDG) wird die Umsetzung einer inklusiven Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe auch für die Zukunft eine wichtige Aufgabe bleiben. Wir stehen erst am Anfang einer inklusiven Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe. Es wird die aktive Mitwirkung der Zivilgesellschaft notwendig sein, damit diese Realität wird.

Gaby Weigt ist Sprecherin der VENRO-AG Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit.





Entwicklungszusammenarbeit und Wirtschaft

Das Verhältnis von Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und Wirtschaft ist seit Langem Gegenstand kontroverser Diskussionen. Einerseits ist unumstritten, dass es ohne eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung nicht gelingen wird, Armut und Hunger in der Welt einzudämmen. Andererseits wird vor den negativen Folgen der Tätigkeit von transnationalen Konzernen in Entwicklungsländern gewarnt und die Einhaltung von sozialen und ökologischen Standards angemahnt.

Um das Verhältnis zwischen EZ und Wirtschaft einer kritischen Bestandsaufnahme zu unterziehen und zivilgesellschaftliche Positionen zu diesem Thema zu entwickeln, führte VENRO im Jahr 2009 zwei Veranstaltungen durch. Bei einem Workshop im August diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus 15 VENRO-Mitgliedsorganisationen über die Rolle der Wirtschaft bei der Erreichung entwicklungspolitischer Ziele und über die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen, einer Kooperation zwischen Entwicklungszusammenarbeit, Nichtregierungsorganisationen (NRO) und Unternehmen.

Partnerschaft auf Augenhöhe

Aufbauend auf diesem Workshop führte das VENRO-Projekt „Perspektive 2015“ im November 2009 ein Fachgespräch zum Thema: „Entwicklungszusammenarbeit und Wirtschaft – Zwischen Konfrontation und Kooperation“ durch. Im Zentrum dieser Veranstaltung stand der Austausch über konkrete Kooperationserfahrungen in unterschiedlichen Sektoren- von Kaffee, Baumwolle bis zum fairen Handel.

Als Fazit der Diskussion lässt sich festhalten, dass Kooperationen von EZ und Unternehmen durchaus Chancen im entwicklungsförderlichen Sinne bieten. Allerdings müssen gewisse Voraussetzungen gegeben sein. Für eine „Partnerschaft auf gleicher Augenhöhe“ sind Transparenz, die klare Definition gemeinsamer Ziele und vor allem die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Partner im Süden unerlässlich. Die Beiträge des Fachgesprächs sind in Heft 16 der Reihe „2015 im Gespräch“ dokumentiert.

Forum zur gesellschaftlichen Verantwortung

Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen wird in einer globalisierten Welt immer wichtiger. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hatte rund 40 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Gewerkschaften, Wissenschaft und Politik in ein Forum zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility = CSR) einberufen. Auch VENRO ist Teilnehmer des Forums. Das CSR-Forum soll dazu beitragen, nachhaltige Unternehmensverantwortung zu stärken und auszuweiten. Aufgabe der Forumsteilnehmer ist es, der Bundesregierung konkrete Empfehlungen und Maßnahmen für einen „Nationalen CSR-Aktionsplan“ vorzuschlagen. VENRO hat insbesondere Vorschläge zur Stärkung von CSR in internationalen und entwicklungspolitischen Zusammenhängen eingebracht. Die Arbeit des CSR-Forums ist noch nicht abgeschlossen und wird 2010 fortgeführt.

Claus Körting ist Projektleiter des VENRO-Projektes Perspektive 2015 – Armutsbekämpfung braucht Beteiligung.



VENRO-Struktur

Mitgliederversammlung

Vorstand

Vorsitzender

Ulrich Post, *Welthungerhilfe*

Stellvertreter/-innen

Dr. Bernd Bornhorst, *MISEREOR*

Jürgen Lieser, *Deutscher Caritasverband*

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath, *Marie-Schlei-Verein*

Schatzmeister

Bernd Pastors, *action medeor*

Vorstandsmitglieder

Renate Bähr, *Deutsche Stiftung Weltbevölkerung*

Monika Dülge, *Eine Welt Netz NRW*

Hildegard Peters, *Kindernothilfe*

Jürgen Reichel, *Evangelischer Entwicklungsdienst*

Ralf Tepel, *Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie*

Mandatsträger/-innen

Michael Steeb (*AGEH*), *Delegierter CONCORD-Generalversammlung*

Erich Lischek (*ADRA*), *Delegierter CONCORD-Generalversammlung*

Annette Wulf (*Welthungerhilfe*), *CONCORD-AG: NGO Funding for Development and Relief*

Dr. Hildegard Hagemann (*Dt. Kommission Justitia et Pax*), *CONCORD-AG zu Cotonou*

Petra Leber (*agl*), *Programmkommission Servicestelle Kommunen der Einen Welt*

Willibald Geueke (*Malteser*), *Aktionsbündnis Gemeinnützigkeit*

Heinz Fuchs (*EED*), *Arbeitskreis des BMWI zu OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen*

Elisabeth Strohscheidt (*MISEREOR*), *Runder Tisch Verhaltenskodizes*

Monika Dülge (*Eine Welt Netz NRW*), *Development Education Forum und Development Education Exchange, in Europe Project*

Jörg Robert Schreiber (*Susila Dharma/Eine Welt Netzwerk Hamburg*), *Deutsches Nationalkomitee zur UN-Dekade zu BNE*

Geschäftsstelle

Geschäftsführung

Heike Spielmans, *Geschäftsführerin*

Emmanuelle Marx, *Assistenz Geschäftsführung/Sekretariat*

Referenten/-innen

Anke Kurat, *Stellvertretung Geschäftsführung, Europäische Entwicklungspolitik, Umweltthemen*

Kirsten Prestin, *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Alessa Hartmann, *Projektassistentin Afrikas Perspektive – Europas Politik*

Jana Rosenboom, *Bildungsarbeit, Spenden- und Gemeinnützigkeitsrecht*

Astrid Lohbeck, *Finanzen*

Peter Runge, *Entwicklungsfinanzierung, Humanitäre Hilfe*

„Perspektive 2015 – Armutsbekämpfung braucht Beteiligung“

Claus Körting, *Projektkoordinator*

Merle Bilinski, *Projektreferentin*

Aktionsbüro „Deine Stimme gegen Armut“

Ulrich Schlenker, *Projektkoordinator*

Benjamin Weber, *Entwicklungspolitischer Referent*

Marek Burmeister, *Campaigner*



Michael Steeb

Gabriele Weigt

Reinhold Bömer

Marie Ganier-Raymond

Dr. Iris Schöninger

Dr. Kambiz Ghawami

Robert Lindner

Barbara Dünnweller

Dr. Georg Stoll

Alexander Lohner

Dr. Sonja Weinreich

Jürgen Lieser

Peter Lanzet

Sven Harmeling

VENRO-Arbeitsgruppen

Zentraler Bestandteil von VENRO sind die AGs, die sich aus Mitgliedern des Verbandes zusammensetzen. Hier werden entwicklungspolitische Prozesse kritisch begleitet und Fachtagungen organisiert. Gemeinsam erarbeitete Positionen werden veröffentlicht und bilden die Grundlage für die politische Lobbyarbeit des Verbandes. Zurzeit hat VENRO 16 AGs.

Afghanistan

Die AG befasst sich mit den zentralen Problemen der Humanitären Hilfe und Entwicklungshilfe in Afghanistan. Der Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr und die Frage der zivil-militärischen Zusammenarbeit bilden wichtige Schwerpunktthemen.

AG-Sprecher:

Robert Lindner,
Oxfam Deutschland

Behindertenarbeit und EZ

Ziel der AG ist es, Menschen mit Behinderung in Entwicklungsländern am Entwicklungsprozess zu beteiligen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Die AG begleitet wichtige internationale Prozesse, etwa die Umsetzung der 2006 verabschiedeten „UN-Konvention zum Schutz und zur Förderung von Menschen mit Behinderung“.

AG-Sprecherin:

Gabriele Weigt,
Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev)

Bildung lokal-global

Die AG Bildung lokal-global entstand 2005 aus der Zusammenlegung des Fachbereichs Bildung mit dem Fachbereich lokal-global. Im Zentrum stehen Themen rund um das Glo-

bale Lernen. 2008 und 2009 stand die UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Mittelpunkt.

AG-Sprecher:

Dr. Kambiz Ghawami,
World University Service (WUS)

Reinhold Bömer,

Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN)

Deine Stimme gegen Armut

In der AG werden öffentlichkeitswirksame Aktionen und Advocacy-Maßnahmen unter dem Logo von „Deine Stimme gegen Armut“ diskutiert, geplant, vorbereitet und ausgewertet. Die Aktivitäten werden von den VENRO-Mitgliedern und/oder dem Aktionsteam durchgeführt.

AG-Sprecherin:

Dr. Iris Schöninger,
Welthungerhilfe

Europäische Entwicklungspolitik

Die AG Europäische Entwicklungspolitik beschäftigt sich mit den politischen Entwicklungen auf europäischer Ebene. Schwerpunktthemen sind die Begleitung der gemeinsamen Afrika-EU-Strategie und die Konsequenzen des Vertrags von Lissabon für die Entwicklungspolitik.

AG-Sprecher:

Michael Steeb,
Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH)

Gender

Die AG Gender bietet ein Forum zur Diskussion von Strategien zur Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit. Ziel ist

es, durch die gemeinsame Erarbeitung von Lösungsansätzen einen Beitrag zur Überwindung von Frauenarmut und zur Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit zu leisten. Aktuell liegt ein Schwerpunkt der AG-Arbeit in der Begleitung des VENRO-Projekts „Afrikas Perspektive – Europas Politik“ aus Genderperspektive sowie auf dem Dialog mit dem BMZ zur Umsetzung des entwicklungspolitischen Gender-Aktionsplans 2009-2012.

AG-Sprecherin:

Marie Ganier-Raymond,
freie Beraterin und Mitglied der FIAN-Gender-Group

Gesundheit

Die AG Gesundheit bündelt die Expertise zu entwicklungsbezogenen Gesundheitsthemen mit dem Ziel, die Lobbyarbeit gegenüber den politischen Entscheidungsträgern zu verstärken. Dabei spielen sowohl die MDG-relevanten Gesundheitsziele wie auch Stärkung der Gesundheitssysteme, Entwicklungsfinanzierung und Querschnittsthemen wie Bildung eine Rolle.

AG-Sprecher:

Dr. Sonja Weinreich,
Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)

Alexander Lohner,
MISEREOR

Humanitäre Hilfe

Die AG setzt sich für die Unabhängigkeit der Humanitären Hilfe ein. Sie berät über die Zusammenarbeit mit der Bundesregierung und der EU-Kommission. Zudem diskutiert sie aktuelle Entwicklungen im Politikfeld der humanitären Hilfe.

AG-Sprecher:

Jürgen Lieser,
Deutscher Caritasverband

Internationale Finanzarchitektur und Armutsbekämpfung (IFA)

Die AG IFA bietet ein Forum zur Diskussion zivilgesellschaftlicher Positionen zu Grundsatzfragen der Entwicklungspolitik. Sie beschäftigt sich sowohl mit den klassischen Instrumenten und Institutionen der Entwicklungsfinanzierung als auch mit entwicklungspolitisch relevanten Aspekten der Finanz- und Wirtschaftspolitik.

AG-Sprecher:

Peter Lanzet,
Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
Dr. Georg Stoll,
MISEREOR

Kinderschutz

Die Arbeitsgruppe Kinderschutz wurde 2007 gegründet. Zwei Jahre später wurde der Kodex zum Schutz von Mädchen und Jungen in Einrichtungen der Entwicklungszusammenarbeit verabschiedet. Auf der Basis dieses Kodexes sollen jetzt Standards im Bereich Prävention, Arbeitsalltag, Krisenmanagement und Monitoring erarbeitet werden.

AG-Sprecherin:

Barbara Dünnweller,
Kindernothilfe

Klimawandel und Entwicklung

Der Klimawandel ist aus entwicklungspolitischer Sicht bisher zu wenig beleuchtet worden. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, entwicklungspolitische Aspekte des Klimawandels verstärkt in die Diskussion einzubringen.

AG-Sprecher:

Sven Harmeling,
Germanwatch



Dominique Schlupkothén

Barbara Clasen-Löprick

Sophia Wirsching

Annette Wulf

Willibald Geueke

Bernd Pastors

Petra Oldemeier

Kofinanzierung

Die AG Kofinanzierung befasst sich mit Fragen der Zusammenarbeit mit den Zuwendungsgebern BMZ und EU-Kommission. Die AG führt einen intensiven politischen Dialog mit dem Referat Private Träger im BMZ und berät über die Auswirkungen von Veränderungen der Richtlinien für die Zuwendungsempfänger.

AG-Sprecher(in):

Dominique Schlupkothén,
Christoffel-Blindenmission (CBM)
Annette Wulf,
Welthungerhilfe

Migration und Entwicklung

Bei den politischen Debatten um Migration und Entwicklung stehen meistens die Ursachenbekämpfung von Migration, die Eindämmung „illegaler Migration“ und der Schutz der europäischen Außengrenzen im Vordergrund. Die AG möchte die positiven Aspekte und Chancen von Migration herausarbeiten.

AG-Sprecherin:

Sophia Wirsching,
Brot für die Welt

Spenden- und Gemeinnützigkeitsrecht

Die AG begleitet und positioniert sich zu aktuellen Prozessen im Bereich Spenden- und Gemeinnützigkeitsrecht. Im Mittelpunkt 2010 steht die Überarbeitung der DZI-Spendensiegel-Leitlinien sowie die nutzerfreundliche Einführung eines europäischen Zahlungsverkehrsraums (SEPA).

AG-Sprecher:

Willibald Geueke,
Malteser

Verhaltenskodex

Im Mittelpunkt der AG steht der VENRO-Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle, der im Dezember 2008 von den Verbandsmitgliedern verabschiedet worden ist. 2009 und 2010 wird der Kodex auf seine Praxistauglichkeit geprüft und eine Bestandsaufnahme bei den Mitgliedern durchgeführt.

AG-Sprecher:

Bernd Pastors,
action medeor

Wirkungsbeobachtung

Die AG will die Diskussion zur Wirkungsbeobachtung auf politischer Ebene vorantreiben. In der Arbeitsgruppe sollen Best-Practice-Beispiele zusammengeführt und die Mitglieder in der Umsetzung einer wirkungsorientierten Arbeitsweise unterstützt werden.

AG-Sprecherin:

Petra Oldemeier,
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe

Stellv. AG-Sprecherin:

Barbara Clasen-Löprick,
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

VENRO-Mitglied werden

Zurzeit hat VENRO 119 Mitglieder, die sich gemeinsam für eine effiziente und kohärente Entwicklungspolitik stark machen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass das Bündeln von Interessen Erfolg zeigt. Sie haben Interesse an einer Mitgliedschaft? Informationen über die Mitgliedschaftskriterien und die VENRO-Satzung finden Sie auf der VENRO-Website www.venro.org. Alle Unterlagen können Sie auch im VENRO-Sekretariat anfordern, [sekretariat\(at\)venro.org](mailto:sekretariat(at)venro.org).

Publikationen 2009

„Ehrgeizig – Gerecht – Verbindlich“

VENRO-Forderungen an die neue Bundesregierung für ein UN-Klimaabkommen in Kopenhagen

VENRO-Forderungen zur **Konferenz der Vereinten Nationen zur globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und ihren Auswirkungen auf Entwicklung**

VENRO-Positionspapier 7/2009 „Was will Deutschland am Hindukusch? – Hilfsorganisationen fordern grundlegenden Kurswechsel in der Afghanistan-Politik“

VENRO-Positionspapier 6/2009 „Migration zulassen – Flüchtlinge schützen“

VENRO-Positionspapier 5/2009 „Anforderungen an eine gerechte und nachhaltige Klimapolitik“

VENRO-Positionspapier 4/2009 „10 Forderungen zur Bundestagswahl 2009 – Die globalen Herausforderungen annehmen“

VENRO-Positionspapier 3/2009 „Für ein verantwortungsvolles Europa in der Welt – Wahlen zum Europäischen Parlament 2009“

VENRO-Positionspapier 2/2009 „Die globale Wirtschafts- und Finanzkrise: Herausforderungen an die Entwicklungspolitik“

VENRO-Diskussionspapier 2/2009 „Going beyond weltwärts: Ansätze für die erfolgreiche Integration des Globalen Lernens und eines Reverseprogrammes in entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten“

VENRO-Positionspapier 1/2009 „Fünf Jahre deutsche PRTs in Afghanistan: Eine Zwischenbilanz aus Sicht der deutschen Hilfsorganisationen“, (dt./engl.)

VENRO-Diskussionspapier 1/2009 „HALBZEIT: Kurskorrekturen auf den Lernwegen zu nachhaltiger Entwicklung. Zur Halbzeit der UN-Dekade – Bildung für nachhaltige Entwicklung“

VENRO-Diskussionspapier „Halbzeit der UN-Dekade, Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE)“, (dt./engl.)

Im Rahmen des Projektes „Deine Stimme gegen Armut“

„Sie haben die Wahl!“ Entwicklungspolitische Positionen der Parteien zur Bundestagswahl 2009

„Aktionen, Eindrücke, Politik 2008“

Im Rahmen des Projektes „Perspektive 2015 – Armutsbekämpfung braucht Beteiligung“

„Zehn Jahre strategische Armutsbekämpfung – Zwischenbilanz und Perspektiven“, Heft 15

Im Rahmen des Projektes „Afrikas Perspektive – Europas Politik“

“The Joint Africa Strategy and Poverty Eradication. Common Civil Society Perspectives from Both Continents on Gender, Energy and Climate Policies, Trade and Regional Development.“ (engl./franz.)

“VENRO Conference on the Joint Africa-EU Strategy and Civil Society – Conference Report“

“International Symposium: Rethinking Biomass Energy in Sub-Saharan Africa – Report of the Symposium“

“Rethinking Biomass Energy in Sub-Saharan Africa“. Studie von Ewah Eleri (International Centre for Energy, Environment & Development, ICEED). Von VENRO und dem Forum Umwelt und Entwicklung in Auftrag gegeben.

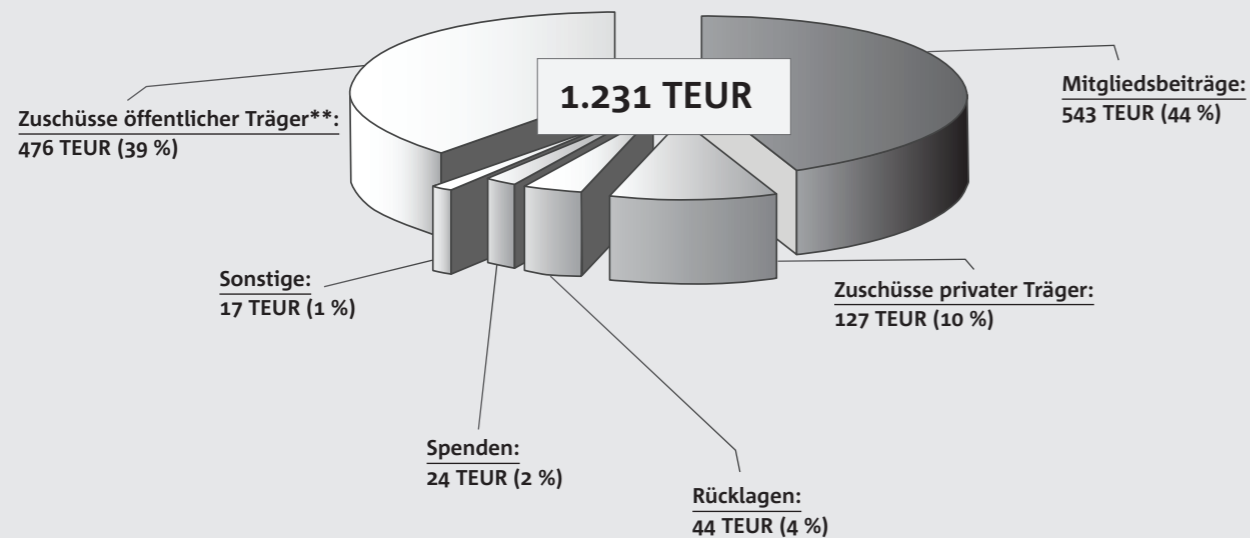
Jahresabschluss 2009

Mittelherkunft:

VENRO standen im Jahr 2009 insgesamt 1.231 TEUR* an Mitteln zur Verfügung, die sich aus in 2009 erzielten Erträgen (1.187 TEUR) und Finanzreserven der Vorjahre (44 TEUR) zusammensetzten. 61 % der Mittel stammten von privaten Trägern, 39 % aus öffentlichen Quellen.

Die privaten Mittel setzten sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen (543 TEUR), Zuschüssen von Mitgliedsorganisationen und weiteren entwicklungspolitischen NRO für Drittmittelprojekte (127 TEUR) und Spenden für die Aktion „Deine Stimme gegen Armut“ (24 TEUR). Unter der Position „Sonstige“ (17 TEUR) sind Erlöse aus dem Verkauf des Handbuchs „Globales Lernen in der Schule“, Kostenbeteiligungen, Erstattungen und Zinserträge zusammengefasst.

Öffentliche Zuwendungsgeber waren im Jahr 2009 das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (613 TEUR, davon 249 TEUR weitergeleitet an den Kooperationspartner World University Service), die Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (78 TEUR), die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (46 TEUR, die von VENRO vollständig an den Kooperationspartner Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke weitergeleitet wurden), die UN-Millenniumskampagne (32 TEUR) und InWEnt (2 TEUR).



* 1 TEUR = Tausend Euro
 **VENRO hat insgesamt 771 TEUR an öffentlichen Zuschüssen erhalten. Davon wurden 476 TEUR verausgabt und 295 TEUR an Kooperationspartner weitergeleitet.

Mittelverwendung:

VENRO-Kernhaushalt:

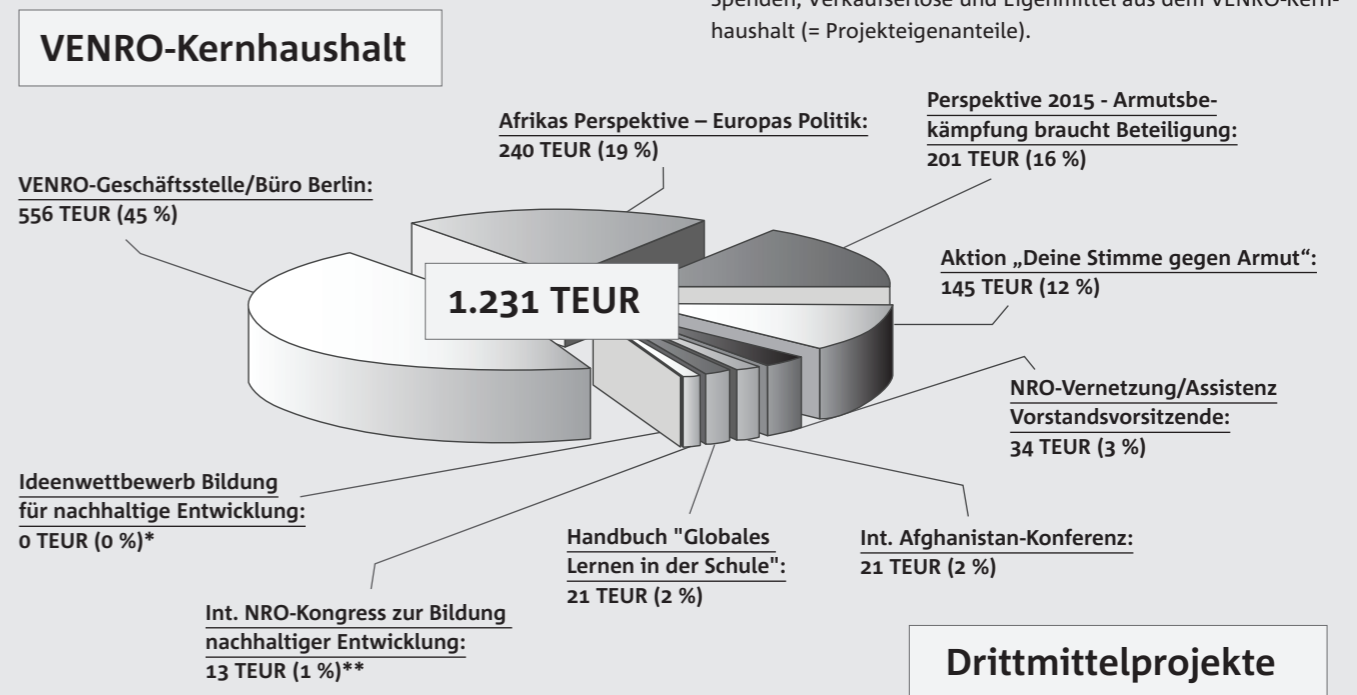
Der VENRO-Kernhaushalt umfasste die Personal- und Sachaufwendungen für die inhaltlichen und administrativen Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche der Geschäftsstelle in Bonn und dem Berliner Büro. Dazu gehörten die Personalaufwendungen ohne Drittmittelprojekte, die Aufwendungen für die satzungsgemäßen Gremien (Mitgliederversammlung, Vorstand, Arbeitsgruppen, Schlichtungsstelle), die Aufwendungen für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und des Arbeitsprogramms, die Aufwendungen für den Mitgliedsbeitrag für den europäischen Dachverband CONCORD und die Aufwendungen für Sachmittel. Der VENRO-Kernhaushalt 2009 wurde über Mitgliedsbeiträge, Verwaltungskostenpauschalen der Drittmittelprojekte, sonstige Erträge, Zinsen und einen Rückgriff auf Finanzreserven der Vorjahre finanziert.

Drittmittelprojekthaushalte:

Zu den Drittmittelprojekten zählten in 2009:

- Projekt „Afrikas Perspektive – Europas Politik“
- Projekt „Perspektive 2015 – Armutsbekämpfung braucht Beteiligung“
- Aktion „Deine Stimme gegen Armut“
- Projekt „NRO-Vernetzung/Assistenz Vorstandsvorsitzende“
- Projekt „Internationale Afghanistan-Konferenz“
- Projekt „Handbuch Globales Lernen in der Schule“
- Projekt „Internationaler NRO-Kongress zur Bildung nachhaltiger Entwicklung/unter besonderer Berücksichtigung der weltwärts Rückkehrerarbeit“
- Projekt „Ideenwettbewerb Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Jeder Einzelhaushalt umfasste die Personal- und Sachaufwendungen für die Projektmaßnahmen. Die Finanzierung erfolgte durch Fördermittel öffentlicher und privater Zuwendungsgeber, Spenden, Verkaufserlöse und Eigenmittel aus dem VENRO-Kernhaushalt (= Projekteigenanteile).



*VENRO hat Fördermittel von 46 TEUR erhalten und vollständig an einen Kooperationspartner weitergeleitet.
 **VENRO hat 262 TEUR an Fördermitteln erhalten. Davon wurden 13 TEUR verausgabt und 249 TEUR an einen Kooperationspartner weitergeleitet.

Bilanz zum 31. Dezember 2009		2009		2008	
AKTIVSEITE		EUR		TEUR	
A. Anlagevermögen					
I. Sachanlagen					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		13.113,94		17	
II. Finanzanlagen					
Sonstige Ausleihungen		10.250,25		10	
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		25.766,23		13	
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		492.538,97		253	
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
		<u>541.669,39</u>		<u>293</u>	

PASSIVSEITE		2009		2008	
		EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital					
Verbandsvermögen		87.747,48		78	
Betriebsmittelrücklage		88.454,26		95	
Jahresfehlbetrag/-überschuss Stand 31.12.2009		-43.928,75	132.272,99	+ 3	176
B. Rückstellungen					
I. Sonstige Rückstellungen		20.227,61	20.227,61	20	20
C. Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		44.513,18		18	
II. Sonstige Verbindlichkeiten, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr davon aus Steuern € 8.327,47 (Vorjahr: € 8.692,70)		334.214,81	378.727,99	79	97
D. Rechnungsabgrenzungsposten			10.440,80	10.441	0
		<u>541.669,39</u>		<u>293</u>	

Erläuterungen zur Bilanz:

Die Prüfung des VENRO-Jahresabschlusses 2009 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft treuhandpartner, Krefeld, erfolgte am 8. April 2010 freiwillig unter Berücksichtigung der handelsrechtlichen Vorschriften.

Aktivseite:

A. Anlagevermögen

- I. Sachanlagen: Es wurden planmäßige Abschreibungen für Geschäfts-, Büro- und EDV-Ausstattung auf der Basis der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer angesetzt.
- II. Finanzanlagen: Es handelt sich um Anteile bei Oikocredit, Westdeutscher Förderkreis.

B. Umlaufvermögen

- I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: Es handelt sich um Forderungen an private und öffentliche Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen und Forderungen an Geschäftspartner.
- II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten: Es handelt sich um Kassenguthaben, um die Guthaben auf Girokonten bei der Sparkasse KölnBonn und auf dem Festgeldkonto bei der Paxbank Essen.

Passivseite:

A. Eigenkapital: Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2009 insgesamt 132 TEUR. Darin ist eine Betriebsmittelrücklage in Höhe von 88 TEUR enthalten. Der Jahresfehlbetrag 2009 beträgt 43 TEUR. Er wird durch einen eingeplanten Rückgriff auf die Finanzreserven der Vorjahre gedeckt.

B. Rückstellungen

- I. Sonstige Rückstellungen: Es handelt sich um Rückstellungen für Jahresabschlusskosten, ausstehenden Urlaub, Aufbewahrungskosten und den Jahresbeitrag an die Berufsgenossenschaft.

C. Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen: Es handelt sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen gegenüber verschiedenen Geschäftspartnern, die nach dem Jahreswechsel ausgeglichen werden.
- II. Sonstige Verbindlichkeiten: Es handelt sich um nicht verausgabte Fördermittel, die nach 2010 übertragen werden, sowie um Verbindlichkeiten aus Gehaltszahlungen, Lohn- und Kirchensteuer.

D. Rechnungsabgrenzungsposten: Es handelt sich um Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2010.

Ergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009		2009		2008	
		EUR		EUR	
1. Erträge		<u>1.185.067,34</u>		<u>909.051,90</u>	
A. aus Mitgliedsbeiträgen		543.135,00		543.180,00	
B. aus Zuweisungen und Zuschüssen davon weitergeleitet an Kooperationspartner		898.216,18		363.863,84	
		-295.313,85		-22.070,00	
C. Spenden		24.132,65		17.054,01	
D. Sonstige betriebliche Erträge		14.897,36		7.024,05	
2. Personalaufwand		654.591,63		565.486,68	
3. Abschreibungen auf Sachanlagen		6.396,87		7.823,13	
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen		570.193,86		343.329,27	
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.186,27		10.611,21	
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>-43.928,75</u>		<u>3.024,03</u>	
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag		0,00		0,00	
8. Jahresergebnis		<u>-43.928,75</u>		<u>3.024,03</u>	

VENRO-Mitglieder

- action medeor
- ADRA Deutschland
- Ärzte der Welt
- Ärzte für die Dritte Welt
- Ärzte ohne Grenzen*
- africa action/Deutschland *
- Akademie Klausenhof
- Aktion Canchanabury
- Andheri-Hilfe Bonn
- Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland
- Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl)
- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej)
- Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie
- Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH)
- ASW – Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
- AT-Verband*
- AWO International
- Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev)
- BONO-Direkthilfe
- Brot für die Welt
- Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein (BEI)
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
- Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
- CARE Deutschland-Luxemburg
- Caritas International
- Casa Alianza Kinderhilfe Guatemala
- ChildFund Deutschland
- Christliche Initiative Romero
- Christoffel-Blindenmission Deutschland
- Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB)
- Das Hunger Projekt
- Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen (DESWOS)
- Deutsche Kommission Justitia et Pax
- Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW)
- Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Deutsches Blindenhilfswerk
- Deutsches Komitee für UNICEF*
- Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge*
- Deutsches Rotes Kreuz*
- DGB-Bildungswerk – Nord-Süd-Netz
- Difäm
- Eine Welt Netz NRW
- Eine Welt Netzwerk Hamburg
- EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst
- Evangelische Akademien in Deutschland (EAD)
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
- FIAN-Deutschland
- Gemeinschaft Sant’ Egidio
- Germanwatch
- Habitat for Humanity Deutschland
- Handicap International
- HelpAge Deutschland
- Hildesheimer Blindenmission*
- Hilfswerk der Deutschen Lions
- humedica
- Indienhilfe
- INKOTA-netzwerk
- Internationaler Hilfsfonds
- Internationaler Ländlicher Entwicklungsdienst (ILD)
- Internationaler Verband Westfälischer Kinderdörfer
- Islamic Relief Deutschland
- Johanniter-Auslandshilfe
- Jugend Dritte Welt (JDW)
- Kairos Europa
- Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
- KATE – Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung
- Kindernothilfe
- Lateinamerika-Zentrum
- Lichtbrücke
- Malteser International
- Marie-Schlei-Verein
- materra – Stiftung Frau und Gesundheit
- medica mondiale
- medico international
- MISEREOR
- Missionszentrale der Franziskaner*
- Nationaler Geistiger Rat der Bahá’i in Deutschland
- NETZ Bangladesch
- Ökumenische Initiative Eine Welt
- OIKOS EINE WELT
- Opportunity International Deutschland
- ORT Deutschland
- Oxfam Deutschland
- Peter-Hesse-Stiftung
- Plan International Deutschland
- Rhein-Donau-Stiftung*
- Rotary Deutschland Gemeindienst*
- Salem International
- Samhathi – Hilfe für Indien*
- Save the Children Deutschland*
- Senegalhilfe-Verein
- Senior Experten Service (SES)
- Society for International Development (SID)
- SODI – Solidaritätsdienst-international
- Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK)
- Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)
- Stiftung Nord-Süd-Brücken
- SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene
- Susila Dharma – Soziale Dienste
- Swisscontact Germany
- Terra Tech Förderprojekte
- terre des hommes Deutschland
- Tierärzte ohne Grenzen*
- TransFair
- UNO-Flüchtlingshilfe
- Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN)
- Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs (VENROB)
- Weltfriedensdienst
- Welthaus Bielefeld
- Welthungerhilfe
- Weltladen-Dachverband
- Weltnotwerk der KAB Deutschlands
- Werkhof
- Werkstatt Ökonomie
- World University Service Deutsches Komitee
- World Vision Deutschland
- W. P. Schmitz-Stiftung
- Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe bei der GLS Treuhand

VENRO hat zurzeit 119 Mitglieder

* Gastmitglied

Stand Juni 2010

Herausgeber:

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)
 Dr. Werner-Schuster-Haus
 Kaiserstr. 201, 53113 Bonn
 Tel.: 0228 94677-0
 Fax: 0228 94677-99
 E-Mail: sekretariat@venro.org
 Internet: www.venro.org

Redaktion: Kirsten Prestin, Heike Spielmans

Fotonachweis: Vinlingen (Titel links/rechts unten), Jörg Peter/zenobi (Titel Mitte unten), Anke Jacob/Deutscher Bundestag (S. 4) Jörg Peter/zenobi (S. 6), medica mondiale/Lizette Potgieter (S. 7), UNHCR (S. 5), Gerhard Mester/mester-kari@web.de (S. 9), Christa Lachenmaier/Oxfam (S. 10), Vinlingen (S. 12), Brendan Bannon/UNHCR (S. 16), Huib Cornielje (S. 17), Sara y Tzunky/Flickr (S. 18), medica mondiale/Lizette Potgieter (S. 23)

Layout: i-gelb GmbH, Köln, www.i-gelb.de

Druck: Druckerei Molberg

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier (Öko Art matt)

Auflage: 2.000 Stück

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

Bonn, Juni 2010

VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland. Der Verband wurde im Jahr 1995 gegründet, ihm gehören rund 120 Organisationen an. Sie kommen aus der privaten und kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Zu den VENRO-Mitgliedern gehören 16 Eine-Welt-Landesnetzwerke. Sie repräsentieren etwa 2.000 lokale entwicklungspolitische Initiativen und NRO.

Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung der weltweiten Armut. Der Verband setzt sich für die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ein.

VENRO

- vertritt die Interessen der entwicklungspolitischen NRO gegenüber der Politik
- stärkt die Rolle von NRO und Zivilgesellschaft in der Entwicklungspolitik
- vertritt die Interessen der Entwicklungsländer und armer Bevölkerungsgruppen
- schärft das öffentliche Bewusstsein für entwicklungspolitische Themen

VENRO – Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.

www.venro.org